

Predigtreihe- und Thema am 06.09.2020

Wer es gemacht hat #5 | Gott ist Sohn

Texte: Markus 3, 31-35

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurück zu blicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Ankommen

Rückblick

Dass Gott in seinem Sohn Jesus zu uns Menschen kommt, ist als Gedanke in christlichem Kontext wohl bekannt, deswegen aber noch lange nicht in der Tiefe verstanden, akzeptiert und angenommen. Der Sohn Jesus offenbart uns den Vater und zugleich ist er die „Tür“ hin zum Vater (Joh. 10). Erst, wenn Jesus als Retter und Erlöser angenommen wird, steht der Weg zum Vater frei – bis dahin ist es allenfalls möglich, aus der Distanz heraus über etwas zu sprechen oder nachzudenken, was sich aber erst durch den Geist Gottes erschließt. Es braucht eine Offenbarung Gottes, wenn es darum geht, Gott in seinem Wesen zu erkennen.

1. Was wir von Jesus wissen: Wir wissen von Jesus: Keine Person der Antike ist historisch so gut bezeugt wie Jesus. Darüber hinaus ist kein Buch der Weltgeschichte so gut und zuverlässig überliefert, wie das Bibel-Buch. Nicht nur die vier biblischen Jesus-Biographien (= Evangelien) überliefern Berichte über Jesu Wirken und seine Worte und sein Leben. Auch außerbiblische Quellen können hinzugezogen werden, wie z.B. Schriften des jüdischen Historikers Josephus oder auch römischer Historiker wie Sueton oder Tacitus.

Im Zuge der Aufklärung in Deutschland ist auch in der Theologie mehr und mehr unterschieden worden zwischen der historischen Person Jesus von Nazareth und dem verkündigten Christus. Die biblischen Überlieferungen verloren durch eine historisch-kritische Bibelauslegung an historischer Glaubwürdigkeit: So verlor Jesus Christus mit seinen überlieferten Werken und Worten als historische Person an Bedeutung. Der Glaube versank in die Verinnerlichung.

Und doch: In den Jahrtausenden der Kirche hat die Evangeliums-Botschaft Menschen erreicht und bewegt. Gott begegnet bis heute Menschen, die seinen Ruf hören, mit der lebensverändernden Kraft und Vollmacht Jesu. Jesus wirkt heute durch den Heiligen Geist in den Herzen der Menschen – und dies vollmächtig, verändernd, heilend, bewegend, rettend...

2. Was Jesus von uns weiß: Jesus ist als Sohn Gottes das Rettungsangebot für verlorene Menschen. Annehmen wird dies nur, wer sich als erlösungsbedürftig erkennt.

Wie Pharisäer damals sind „selbst-gerechte“ Menschen auch heute resistent gegenüber der Retterliebe Gottes. Jesus ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist (Lukas 19, 10). Verlorengegangen sind wir insofern, als dass wir seit dem Sündenfall nicht mehr in der paradiesischen Gemeinschaft mit Gott leben. Die Sünde des Menschen führt zur Entfremdung von Gott – ein Graben zwischen ihm und uns. Ihn zu überwinden, ist dem Menschen unmöglich. Moralisches Verhalten, tugendhaftes Leben und gelebte Frömmigkeit oder Rechtgläubigkeit können an diesem Sünden-Graben nichts verändern, sagt die Schrift (Römer 3, 23). Gott selbst bringt die Rettung in Jesus: Durch Kreuz und Auferstehung ermöglicht Jesus die Sühne für unsere Schuld und zugleich ein neues Leben unter den Vorzeichen der Vergebung und Gnade Gottes. Nur so kann die verlorengegangene Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater wieder erlebt werden. Jesus, der Sohn, macht den Weg zu Gott dem Vater frei.

3. Leben mit dem „Bruder Jesus“: Wer glaubt, bekommt Jesus zum „Bruder“: Dieser Gedanke ist für manchen Christen ungewohnt. Doch ohne Jesus zum Bruder zu haben, wird Gott nicht unser Vater. Die innige Gemeinschaft, die Jesus während seiner Zeit auf Erden hatte, ist ein Bild für die innige Beziehung, die wir im Leben mit Jesus haben sollen. Jesus war als Sohn eins mit dem Vater, und wir sollen eins sein mit ihm (vgl. Johannes 10 und 17).

Es braucht eine neu-Besinnung auf Jesus: Die Intensivierung der Jesus-Beziehung und die Bereitschaft, sich an seinen Worten im Leben und im Handeln zu Orientierung sind die Herausforderung für einen Christenmenschen – gerade in einer Welt, die sich endzeitlich von dem biblischen Fundament entfernt. Es braucht mutige „Schwestern“ und „Brüder“, die sich als glaubwürdige Jesus-Zeugen im Alltag erweisen.



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

- ***Was bedeutet dir die Aussage, dass Jesus dein „Bruder“ ist?***
- ***Welche Schlussfolgerungen ziehst du daraus für dein Leben und Handeln?***



Gebet

Wir ermutigen Euch, füreinander und für neue Kraft zu beten, denn gerade viele Christen sind häufig ausgelaugt, rastlos und ohne Kraft. Bitte gemeinsam Gott um Hilfe, um gute Gewohnheiten zu entwickeln, damit wir uns bewusst Zeit nehmen, um Jesus zu begegnen!



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Euch einen gesegneten Hauskreis. Schon jetzt freuen wir uns auf die nächste Predigt zum Paradies – seid dabei! - Euer M!-Pastoren-Team